

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

rückgekehrt. Da er nach Weissensee ins Forsthaus gehen wollen, so befürchtete der Vater, daß ihm auf dem Heimwege im Walde bei dem furchtbaren Gewitter vielleicht ein Unglück zugestoßen sei, und hatte in seiner Besorgnis alle seine Leute aufgeboten, ihn zu suchen. Jetzt kamen die nach Weissensee geschickten Männer schneller, als man erwartet hatte, zurück. Sie hatten unterwegs den jungen Mann gefunden — abseits im Gebüsch liegend — als Leiche. Eine Kugel war ihm mitten durch die Brust gegangen.

Das war ein schwerer Schlag für den armen Vater. Der alte Herr war zuerst von der Wucht des Unglücks vollständig niedergeschmettert. Doch als der erste, so plötzliche Schreck, der stets lähmend auf das Gemüt wirkt, vorüber war, drängte sich ihm die Frage auf: Wer hats getan, wer war der Mörder?

Der herbeigerufene Arzt stellt fest, daß der Tod unmittelbar nach dem Schusse erfolgt war, das war vor ungefähr sieben bis acht Stunden gewesen. Also war der Mord zwischen zehn und elf Uhr abends geschehen.

Ferner sagte der Nachwächter aus, er habe den jungen Lautenhammer gegen elfeinhalb Uhr abends heimkommen sehen. Weil aber die Stelle, an der das

Unglück geschehen, ungefähr eine halbe Stunde von Gollsenreuth entfernt lag, so mußte der Forstgehilfe gerade zur Zeit des Mordes dort vorüber gegangen sein. Da nun der junge Wiesbach am gestrigen Nachmittag im Forsthaus zu Weissensee gewesen und jedermann nur zu genau den Groll der beiden Nebenbuhler gegen einander kannte, so fiel der Verdacht natürlich sogleich auf Franz Lautenhammer.

„Gut“, sagte der Wachtmeister der Gendarmerie, der natürlich sogleich herbeigeholt

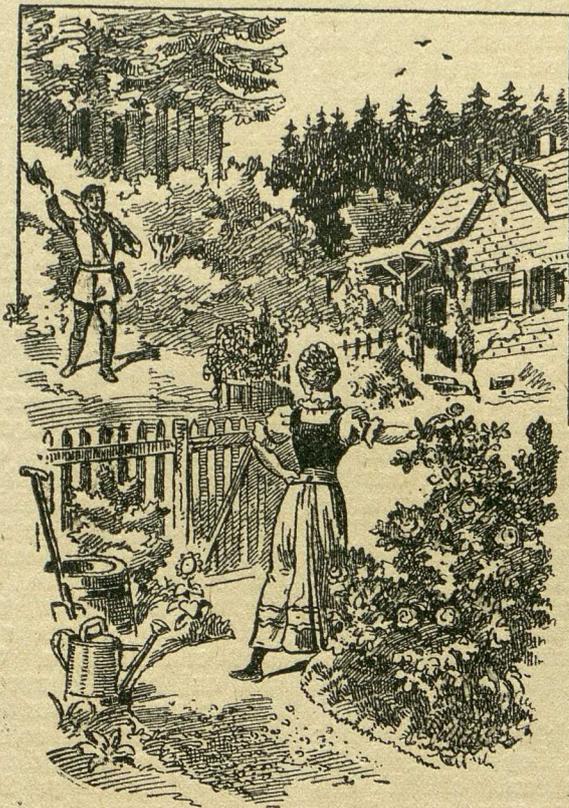
worden war, und sich alles sorgfältig anmerkt hatte. „Das sind so schwerwiegende Verdachtsgründe, daß wir zur Verhaftung des Forstgehilfen schreiten müssen.“

Er sandte sofort zwei Polizisten ab, um ihn im Forsthaus seines Vaters festnehmen zu lassen. Sie kehrten jedoch unverrichteter Sache zurück, und berichteten, daß nach den Angaben des Försters der Beschuldigte schon ganz früh in das Revier gegangen und jetzt wahrscheinlich in Weissensee sei.

Da muß die dortige Gendarmerie sogleich benachrichtigt werden, meinte der Wachtmeister, und kurze Zeit darauf war die Polizei in Weissensee von der ganzen Sachlage telegraphisch unterrichtet.

III.

Goldig war an diesem Morgen der Feuerball der Sonne emporgestiegen und überflutete mit seinen Strahlen das anmutig gelegene Dörfchen Weissensee und den Wald. Das letzte Haus, etwas abseits gelegen und fast ganz im Waldesgrün versteckt, war das traute Heim des Försters Bork. Ein schmudeln, von roten Ziegeln aufgeführter Bau mit drei Fenstern Front nach dem Walde zu, war sein kleines Reich. Dort wohnte er mit seiner Frau und seinen zwei Kindern, der lieblichen Tochter He-



„Gott zum Gruß, Schatz!“ rief er und winkte mit dem grünen Jägerhut hinüber.

lene und dem munteren, frischen Hansel. Hinter dem Hause befand sich der kleine Garten, mit den wohlgepflegten Obstbäumen und langen Gemüsebeeten. Zwischen ihnen zogen sich schmale, kiesbeworfene Wege hin, die zu beiden Seiten mit Stachel- und Johannisbeersträuchern eingefasst waren. Eine Rosenlaube und eine grüne Bank unter einem schattigen Fliederbusch, boten lauschige Plätzchen. Dies war des Försters Paradies, hier schaltete er als unumschränkter Herr und Gebieter. Das heißt, doch nicht ganz, denn der kleine Han-